

## 150 Jahre Boston Public Library

Gernot U. Gabel

Die Boston Public Library ist die älteste aus Steuergeldern unterhaltene öffentliche Bibliothek einer amerikanischen Großstadt. Mit ihrer Eröffnung vor genau 150 Jahren begann in den USA der Siegeszug der Public Library.

### Die Gründungsphase

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war Boston das bedeutendste Handels- und Industriezentrum der jungen amerikanischen Republik, das Scharen von Einwanderern, insbesondere aus Irland, anzog. Zwischen 1820 und 1850 nahm die Bevölkerung der Stadt von 43.000 auf 136.000 zu. Geprägt von den religiösen und sozialen Vorstellungen der Puritaner, die bei der Besiedlung von Massachusetts führend waren, bildete sich in Boston eine bürgerliche Führungsschicht heraus, der Bildung und Literatur ein Anliegen war. Bereits 1807 war mit dem Boston Athenaeum eine Subskriptionsbibliothek eröffnet worden, die von dem aufstrebenden Bürgertum üppig ausgestattet und zu einer Prestigeinstitution gemacht wurde; sie zählt noch heute zu den bedeutendsten Privatbibliotheken der USA.

Das Verdienst, die erste allgemeine und freie Bibliothek eingerichtet zu haben, gebührt der Kleinstadt Peterborough im Bundesstaat New Hampshire, wo die Einwohner 1833 für die Gründung einer aus Steuergeldern finanzierten Bücherei votierten. Der eigentliche Anstoß zur Bibliotheksbewegung wurde aber mit der staatlichen Gesetzgebung geschaffen, die den Kommunen das Recht verlieh, Steuern für den Aufbau und den Unterhalt öffentlicher Bibliotheken zu erheben. Beeinflusst wurde die Bibliotheksbewegung auch durch die Ausbreitung des öffentlichen Schulwesens, da man Bibliotheken als ideale Ergänzung zum normalen Schulunterricht ansah und annahm, man brauche jedem Bürger nur freien Zugang zu Buchbeständen zu gewähren, dann wären Bibliotheken ideale Einrichtungen, um Pfade zur Weiterbildung zu öffnen, Hilfen für die persönliche Entfaltung und zum beruflichen Fortkommen zu bieten und sich als Komponenten des Kulturlebens zu erweisen. Als in den 1840er Jahren die Zahl der Einwanderer zunahm, die nicht mehr dem angelsächsischen Kulturkreis angehörten, stellte sich besonders für die Kommunen zunehmend die Frage nach der Integration dieser Bevölkerungskreise. Man griff daher gern das Argument auf, über Bibliotheken den Integrationsprozess zu fördern, zumal dieses Vorhaben relativ kostengünstig erschien. Letzteres Argument ließ sich auch den Stadtverordneten vermitteln, die schließlich die nötige finanzielle Unterstützung für kommunale Büchereien zu gewähren bereit waren.

Boston war als Siedlung schon im frühen 17. Jahrhundert von puritanischen Auswanderern gegründet und 1632 zur Hauptstadt des Staates Massachusetts ernannt worden; das Stadtrecht erhielt die Ansiedlung an der Mündung des Charles River aber erst 1822. In Anbetracht der zunehmenden ethnischen Vielfalt der Bevölkerung sah sich der Stadtrat Bostons im Dezember 1847 veranlasst, dem Bürgermeister den Auftrag zu erteilen, sich bei der gesetzgebenden Versammlung des Staates Massachusetts um eine Erlaubnis für die Gründung einer städtischen Bibliothek zu bemühen. Angespornt wurden diese Bemühungen kurioserweise von Alexander Vattmare, einem in Frankreich geborenen professionellen Bauchredner, der sich in den aufstrebenden Städten an Amerikas Ostküste als Friedensapostel aufspielte und ein Tauschprogramm großen Umfangs für gute Bücher propagierte, die allen zivilisierten Nationen verfügbar sein sollten. Obgleich sich sein Plan letztendlich als undurchführbar erwies, trafen aus Paris doch einige größere Buchpakete in Boston ein, die es unterzubringen galt. Bereits im März 1848 unterzeichnete der Gouverneur von Massachusetts eine Verfügung, mit der Boston die Einrichtung einer aus Steuergeldern finanzierten öffentlichen Bibliothek gestattet wurde. Daraufhin setzte der Bürgermeister einen aus fünf Personen bestehenden Verwaltungsrat ein, der 1852 einen Bericht vorlegte, in dem die organisatorischen Grundsätze festgelegt wurden: u.a. der freie Zugang für alle Bürger, die Ausleihe von Büchern nach Hause und eine Literatursammlung von großer Bandbreite, die von wissenschaftlichen bis populären Werken reicht. Dieser Bericht, der unter der Federführung von George Ticknor entstand – er hatte auf seinen europäischen Reisen öffentliche Büchereien kennengelernt –, sollte zur Charta der amerikanischen Bibliotheksbewegung werden.

Nachdem im Oktober 1852 der Stadtrat Bostons dem Projekt zugestimmt hatte, trat überraschend ein privater Finanzier auf den Plan, der die damals stattliche Summe von 50.000 Dollar für den Erwerb von Büchern aussetzte. Joshua Bates, Seniorpartner eines Bankhauses, hatte als Junge darunter gelitten hatte, dass ihm keine unentgeltlicher Weiterbildung offen stand, und wollte nun künftigen Generationen bessere Chancen für außerschulisches Lernen bieten. Andere Förderer ließen sich bald von seinem Beispiel anstecken, so dass der Ankauf von Büchern erfolgen konnte. Im März 1854 öffnete die Boston Public Library (BPL) mit einem Buchbestand von rund 16.000 Werken ihre Tore in zwei Räumen eines Schulgebäudes. Innerhalb weniger Wochen hatten sich Tausende von Bürgern als Benutzer registrieren lassen und Zehntausende von Entleihungen – anfangs nur ein Buch pro Person – vorgenommen. Zudem trafen in größerem Umfang Buchgeschenke aus dem Privatbesitz wohlhabender Bürger ein, die auf diese Weise der neuen städtischen Einrichtung zum Erfolg verhelfen wollten. Angesichts dieser breiten Akzeptanz des Unternehmens billigte der Stadtrat bereits ein Jahr später Pläne für einen Neubau, der 200.000 Bände aufnehmen und einen Lesesaal mit 150 Plätzen aufweisen

sollte. Als das feuersichere Gebäude 1858 mit einem Bestand von 70.000 Bänden eingeweiht wurde, trat mit Charles Jewett auch der erste ausgebildete Bibliothekar seinen Dienst an. Ein Jahrzehnt später war die BPL schon zur zweitgrößten Bibliothek Amerikas nach der Library of Congress angewachsen. 1870 wurde in einem östlichen Vorort von Boston sogar schon eine Zweigstelle eingeweiht, die erste in den USA.

### Der Prachtbau

Nach einem Vierteljahrhundert erfolgreichen Wirkens war offensichtlich, dass die BPL wiederum einen Neubau benötigte. Die Stadt stellte das Baugelände zur Verfügung und der Beirat verpflichtete einen Architekten, doch mit dem ersten Entwurf für das Gebäude waren die Verantwortlichen keinesfalls zufrieden. Daraufhin nahm man Kontakt zu Charles F. McKim auf, einem New Yorker Star-Architekten, dessen Entwurf die Juroren sofort begeisterte. Als Vorbild diente McKim die von Henri Labrouste erbaute Bibliothèque Sainte-Geneviève in Paris, doch wandelte er den Entwurf für die Fassade dahingehend ab, dass sie dem Typus eines Renaissance-Palazzos entsprach. Die aufwendige Konstruktion wurde in weniger als 7 Jahren vollendet und kostete die damals immense Summe von 2,5 Millionen Dollar. Das prachtvolle Zeugnis bürgerlichen Kultur- und Bildungsstrebens wurde 1973 zum nationalen Baudenkmal erhoben.

McKims Baukörper ruht auf einem knapp 70 Meter breiten Sockel. Die aus grauem Granit gestaltete Fassade weist mittig drei Eingangsbogen und im Obergeschoss 13 mit Rundbogen versehene hohe Fenster auf. Neben dem über sechs breite Treppen erreichbaren Eingang wurden zwei sitzende weibliche Bronzefiguren platziert, die Kunst und Wissenschaft verkörpern sollen. Über dem mittleren Bogenportal des Eingangs ist das Bibliotheksmotto „Free to All“ eingemeißelt, darüber hat man das Bibliothekssiegel angebracht, das von zwei nackten Knaben gehalten wird. (Einige Bürger protestierten damals gegen die als indezent erachtete Plastik und plädierten für eine Verhüllung der Knabenkörper!) Durch die nach römischem Vorbild gestaltete Eingangshalle mit mosaikgeschmückter Gewölbedecke gelangt man in einen Innenhof, der auf drei Seiten Kolonnaden und im Zentrum ein Wasserbecken aufweist. Über das in Marmor gehaltene Treppenhaus, das zwei ruhende Löwenstatuen bewachen, erreicht der Besucher die Loggia, die Wandgemälde des französischen Malers Puvis de Chavannes zieren. Der mit einem Tonnengewölbe aus Sandstein geschmückte Lesesaal erstreckt sich über die gesamte Breite des Gebäudes. Der angrenzende Sonderlesesaal, gestaltet nach dem Vorbild des venezianischen Dogenpalastes, ist mit Wandgemälden aus dem Gralszyklus und einem Marmorkamin geschmückt. Die Galerie im Obergeschoss des Ge-

bäudes hat der amerikanische Maler John S. Sargent mit Szenen aus der christlichen Überlieferung ausgestaltet.

Die Eröffnung der Bibliothek im Jahre 1895 mit einem Buchbestand von mehr als 500.000 Bänden brachte mit Herbert Putnam zugleich einen neuen Bibliotheksleiter ins Haus – vier Jahre später wurde er vom Präsidenten zum Librarian of Congress ernannt. Putnam ließ die BPL auch an Sonntagen öffnen, verlängerte die Öffnungszeiten am Abend, und führte zudem ein weiteres Novum ein: Als erste Public Library der USA widmete sie Kindern eine eigene Abteilung. Der „Children’s Room“ mit 3.000 Bänden wurde bereits wenige Jahre später aufgrund der großen Nachfrage im Umfang verdoppelt, und schon 1902 bot man Vorlesestunden für Kinder an. Die Zahl der Zweigstellen nahm in den folgenden Jahren stetig zu, doch schon nach dem Ersten Weltkrieg wurde deutlich, dass eine Generalüberholung des McKim-Gebäudes überfällig war. Ein Annex wurde an den Bau angefügt, und Fahrstühle, eine Zentralheizung und ein Belüftungssystem nachträglich installiert. Ende der 1920er Jahre erweiterte die BPL ihr bibliothekarisches Netzwerk schließlich um eine Zweigbibliothek mit dem Schwerpunkt Wirtschaftsinformationen, die ihre Dienste in einem Gebäude – gestiftet von einem dankbaren Benutzer – direkt neben dem Rathaus der Stadt und somit im Zentrum des Finanzdistrikts von Boston anbot.

### **Konsolidierung und Expansion**

Anfang der 1930er Jahre, als die Weltwirtschaftskrise in vollem Umfang einsetzte, ging diese Expansionsphase der Bibliothek vorläufig zu Ende, und die Stagnation dauerte auch während der Kriegsjahre an. Doch nach 1945 machte sich wieder eine Aufbruchstimmung bemerkbar, die sich auch für die BPL vorteilhaft auswirkte, indem ihr von privater Seite größere Spendensummen zufließen. Mehrere wohlhabende Bürger ließen ihre Beträge in Millionenhöhe zukommen. Unter den Mäzenen war ein ehemaliger Straßenhändler, der sich in jungen Jahren mit dem Verkauf von Obst und Gemüse durchgeschlagen hatte und später als Spekulant zu Wohlstand gelangte. In Anerkennung der Dienste, die ihm die BPL bei seinem wirtschaftlichen Aufstieg geleistet hatte, vermachte er ihr über 3 Millionen Dollar, von denen ein Drittel für die Erweiterung des Bibliotheksgebäudes vorgesehen war. Bereits 1949 hatte die Bibliothek das hinter dem McKim-Gebäude gelegene Grundstück erworben, das einen ganzen Straßenblock einnahm, und dort wurde nach den Plänen des Architekten Philip Johnson eine wuchtige Betonkonstruktion errichtet, die man 1972 mit einem Bestand von ca. 750.000 Bänden einweihte. Die Zahl der Zweigstellen war, bedingt durch mehrere Eingemeindungen, damals auf 25 angewachsen.

## Die Sammlungen

Für den Neubau wie für das historische Gebäude wurden unterschiedliche Nutzungskonzepte festgelegt. Die Ausleihkollektion der BPL ist im Johnson-Building untergebracht, während die historischen Sammlungen im McKim-Bau verblieben. Unter den fast 15 Millionen Medieneinheiten, die das Netz der BPL für die knapp 600.000 Einwohner der Stadt Boston bereithält, sind fast 6,5 Millionen Bücher und 4,8 Millionen Mikroformen. Die Zahl der laufend gehaltenen Zeitschriften und Zeitungen liegt bei ca. 17.000. Die Sammlung der historischen und wertvollen Schriften umfasst etwa 1,2 Millionen Bände. Darunter sind nicht nur die vier seltenen Folioausgaben der Werke Shakespeares aus dem 17. Jahrhundert, sondern als Rara auch das „Bay Psalm Book“, die erste in den USA publizierte Schrift (1640), Libretti von Mozart bis Prokofjew, eine schöne Kollektion von Fore-edge-paintings (eine besondere Form der verdeckten Schnittbemalung eines Buches) und die Privatbibliothek von US-Präsident John Adams, die einzige derartige Sammlung in einer öffentlichen Bibliothek Amerikas. Hinzu kommen rund 700.000 Stiche, Zeichnungen und Fotos, 120.000 Noten, 350.000 Karten und Pläne sowie ca. 1 Million Briefe und Manuskripte. In Anbetracht der Verpflichtung, diese wertvollen Unikate und Bände der Nachwelt zu erhalten, hat die BPL bereits 1982 eine Abteilung Bestandserhaltung eingerichtet – die zweite in einer öffentlichen Bibliothek der USA. Mit einem gewissen Stolz lässt die Direktion verlauten, dass die Sammlungen der BPL eher denen einer Universitätsbibliothek als einer Public Library entsprechen.

## Jüngste Entwicklungen

Bereits 1950 führte die BPL als erste öffentliche Bibliothek der USA ein spezielles Programm für Senioren ein, das sie „Never Too Late Group“ nannte. In den 1970er Jahren setzte die Retrokonversion ihrer Zettelkataloge ein, und seit den 1990er Jahren wird in den Ausbau der IT-Infrastruktur investiert. Den Benutzern stehen heute rund 400 Online-Datenbanken zur Verfügung. Die technische Neuausstattung kommt auch den nunmehr 27 Zweigstellen zugute, die alle ihren Benutzern den Zugang zum Internet anbieten. Die Zahl der Personalstellen beträgt 470. Darunter sind etliche Fremdsprachenspezialisten, denn die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung Bostons hat sich in den letzten 50 Jahren stark diversifiziert. Das Angebot an fremdsprachigen Titeln ist daher umfangreich. Mit ihren 2,4 Millionen Ausleihen pro Jahr liegt die BPL aber nur im Mittelfeld der öffentlichen Bibliotheken Amerikas. Mit der Nutzung der Bibliothek ist die Direktion aber dennoch zufrieden, denn dank der großzügigen Öffnungszeiten (68 Stunden an 7 Tagen pro Woche) nehmen viele Bürger die Serviceangebote direkt in der Zentrale oder in den Zweigstellen wahr. Finanziell ist die BPL – das Jahresbudget 2003 belief sich auf 38,4

Millionen Dollar – vorzüglich ausgestattet, und zudem fließen ihr über die 1992 gegründete Stiftung „Boston Public Library Foundation“, die bereits ein Kapitalvermögen von mehr als 48 Millionen Dollar angesammelt hat, reichlich Spendengelder zu. Der vermögende Kreis ihrer Klientel bekennt sich gern zur großzügigen Unterstützung der Bibliothek – und wenn zu den prominenten Förderern auch Teresa Heinz Kerry zählt, die vermögende Ehefrau des Senators und letzten demokratischen Präsidentschaftskandidaten John F. Kerry, dann trägt auch das zum Prestige der BPL bei.

